

# **SOZIOÖKONOMISCHE SITUATION JUNGER MÜTTER (UND VÄTER) IN BERLIN**

**STATISTISCHE DATEN IM ÜBERBLICK**

**ENDBERICHT FÜR DIE STUDIE**

**„UMSETZUNG VON TEILZEITBERUFSAUSBILDUNG IN BERLIN“**

**GEFÖRDERT DURCH DIE SENATSVERWALTUNG FÜR  
WIRTSCHAFT, TECHNOLOGIE UND FRAUEN, BERLIN**

**UND DEN EUROPÄISCHEN SOZIALFONDS (ESF), JANUAR 2008**

**UMSETZUNG DER STUDIE: LIFE E.V.**

**[WWW.LIFE-ONLINE.DE](http://WWW.LIFE-ONLINE.DE)**

---

**INHALTSVERZEICHNIS**

<b>1. ZIELSETZUNG UND VORGEHENSWEISE .....</b>	<b>3</b>
<b>2. ERGEBNISSE AUS DER AMTLICHEN STATISTIK .....</b>	<b>5</b>
2.1 ALTERSSPEZIFISCHE FRUCHTBARKEITSZIFFERN .....	6
2.2 ALTERSSPEZIFISCHE FRUCHTBARKEITSZIFFERN IN DEN BEZIRKEN .....	10
<b>3. ERGEBNISSE AUS DEM MIKROZENSUS .....</b>	<b>15</b>
3.1 ÜBERBLICK .....	17
3.2 BILDUNG .....	20
3.3 LEBENSUNTERHALT / STAATSANGEHÖRIGKEIT .....	24

## 1. ZIELSETZUNG UND VORGEHENSWEISE

Auftrag des BIS war es, grundlegende statistische Daten für die Machbarkeitsstudie „Umsetzung von Teilzeitberufsausbildung in Berlin“ zusammenzustellen. Im Einzelnen sollten folgende Informationen gesucht bzw. errechnet werden:

- Anzahl der jungen Mütter in Berlin insgesamt (16-25 Jahre), möglichst nach Alter gestaffelt
- Verteilung junger Mütter auf die Berliner Bezirke  
Soziodemographische Beschreibung zur Zielgruppe: Alter, Familienstand, Kinderanzahl, Staatsbürgerschaft, Schulabschlüsse (Bildungsstand), Ausbildungsstand / Erwerbsstatus (erwerbstätig, in Ausbildung, ALG I, ALG II / Hartz IV-Empfängerin, in Elternzeit),
- Veränderung der Zielgruppe seit 1990 (insb.: Anstieg von Teenagermüttern)

Die Vorrecherchen zeigten, dass die Berliner Datenlage außerordentlich mager ist. Die Angaben über die relevante Stichprobe sind spärlich und nicht systematisch. Es konnten nur fragmentarische Hinweise auf die interessante Gruppe gefunden werden.

Weiterhin geben die Daten lediglich Rückschluss auf Sub-Populationen wie z.B.:

- Alleinerziehende Mütter (in allen Altersgruppen)
- Mütter aller Altersgruppen

Die Recherchen und Expertengespräche führten zu der Schlussfolgerung, dass eine eingehende Analyse dieser fragmentarischen Daten nur wenig weiterführend ist, jedenfalls in keinem Fall zu einer validen soziodemographischen Beschreibung der Stichprobe führen würde.

Die Ergebnisse führten zu dem Auftrag, das BIS eigene Berechnungen mit Daten aus der Amtlichen Statistik und dem Mikrozensus anfertigen zu lassen. Die Ergebnisse dieser Berechnungen sind Gegenstand dieses Berichts.

Folgende Analysen wurden vorgenommen:

### **1. Weiterführende Analysen der Daten der Amtlichen Statistik**

Insbesondere:

- Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffer, Bezirke
- Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffer nach der Staatsangehörigkeit
- Fruchtbarkeitsziffer der bis 25jährigen in Berlin, Entwicklung in den letzten 15 Jahren, Aufschlüsselung nach Alter für das letztmögliche Jahr

### **2. Analysen der Mikrozensusdaten 2005 – Berliner Daten**

Um den soziodemografischen Hintergrund junger Mütter in Berlin näher beschreiben zu können, wurde die entsprechende Berliner Stichprobe des MZ 2005 analysiert nach folgenden Kriterien:

- Alter
- Familienstand
- Kinderanzahl
- Haushaltszusammensetzung
- Bildungsabschluss
- Berufsabschluss
- momentane Tätigkeit
- Einkommensart und -höhe
- Staatsbürgerschaft

Ursprünglich war geplant, die Ergebnisse in Bezug zu setzen zu zugelieferten bundesweiten Daten aus dem Abschlussbericht des Projekts Mosaik Transfer. Da diese Daten jedoch bereits aus dem Mikrozensus 2000 stammen und z.T. auf andere Auswertungsfragen zurückgingen, wurde von einem Vergleich abgesehen. Ein solcher wäre mit Sicherheit interessant, denn es deutete sich an, dass z.B. die Bildungsabschlüsse der Berliner jungen Mütter durchschnittlich besser sind als die bundesweiten. Hier wären jedoch aktuelle und direkt vergleichbare Sonderauswertungen des Mikrozensus 2005 nötig, die im Rahmen der Studie nicht geleistet werden konnten.

## 2. ERGEBNISSE AUS DER AMTLICHEN STATISTIK

Ausgang unserer Analyse war die Auswertung des verfügbaren Materials des Statistischen Landesamts Berlin. Während die Anzahl der jungen Eltern und insbesondere der jungen Mütter in Berlin nur über eine Hochrechnung der Berliner Sub-Stichprobe des Mikrozensus geschätzt werden kann (vgl. genauer Teil 3 Mikrozensus), liegen in der amtlichen Statistik unter anderem genaue Zahlen über Fruchtbarkeitsziffern und Anzahl der Schwangerschaftsabbrüche vor. Eine Aufschlüsselung nach Bezirken ist dabei ebenso möglich wie Betrachtungen über den Zeitverlauf. Diese Zahlen gehen nicht auf *Schätzungen*, sondern *Zählungen* zurück.

Der erste Analyseschritt soll ein differenziertes Bild über das Geburtenverhalten junger Mütter liefern. Zentrale Fragen sind dabei: Wie setzt sich die Gruppe der jungen Mütter zusammen? Wie viele sind unter 18 Jahren? Gibt es ebenso viele deutsche wie ausländische junge Mütter? Sind junge Mütter in allen Berliner Bezirken gleichmäßig vertreten, oder haben wir besondere „Problembezirke“?

Natürlich ist die Aussagekraft der amtlichen Statistik zu den interessierenden Fragen begrenzt. Es gelingen nur Annäherungen an die Fragestellungen des Projekts, Grund für die anschließende Mikrozensus-Auswertung, um mehr über die sozioökonomische Lage der jungen Eltern zu erfahren.

Wir haben den folgenden Abschnitt in zwei Themen gegliedert:

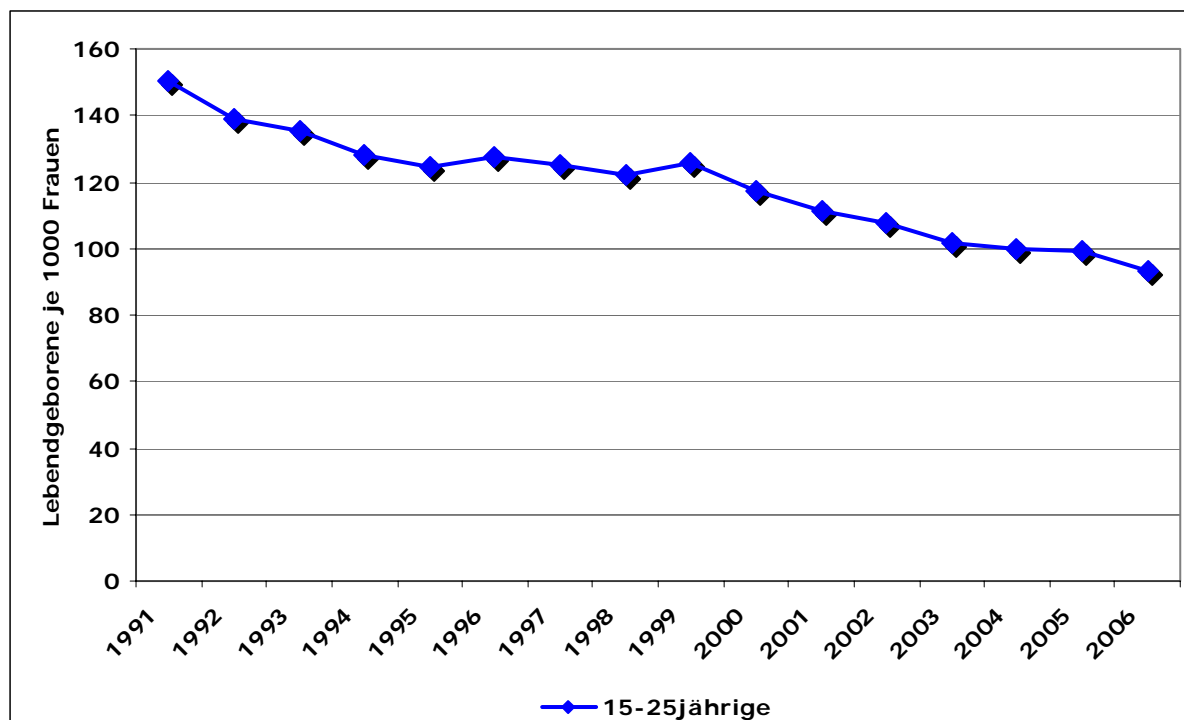
- altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern
- altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern in den Bezirken

Dabei werden die Fruchtbarkeitsziffern deutscher und nicht-deutscher Frauen berücksichtigt.

## 2.1 Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern

Folgende Abbildung zeigt die Entwicklung der Fruchtbarkeitsziffer für die Gruppe der Mütter unter 25 Jahren in der Entwicklung von 1991 bis 2006.

**Abb. 1 Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffer, Gruppe der Mütter 15-25 Jahre in den Jahren 1991 bis 2006**

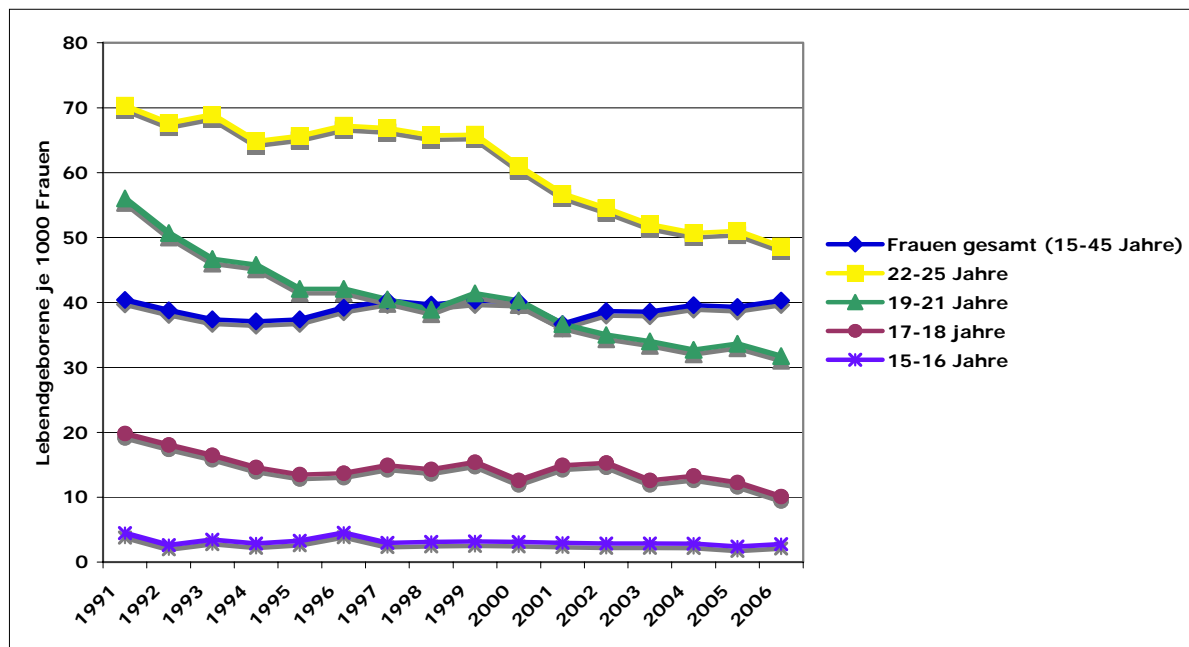


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin 2006 (BIS Berechnung)

Die Grafik zeigt den Rückgang von 150,6 Geburten pro 1000 Frauen unter 25 Jahren in 1991 auf 93,2 in 2006. Dieser Rückgang ist gravierend, immerhin um mehr als ein Drittel im Zeitverlauf.

Deutlich sind dabei die Unterschiede in den verschiedenen Altersklassen der jungen Mütter:

**Abb. 2: Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern in Berlin 1991 bis 2006**



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin 2006 (BIS Berechnung)

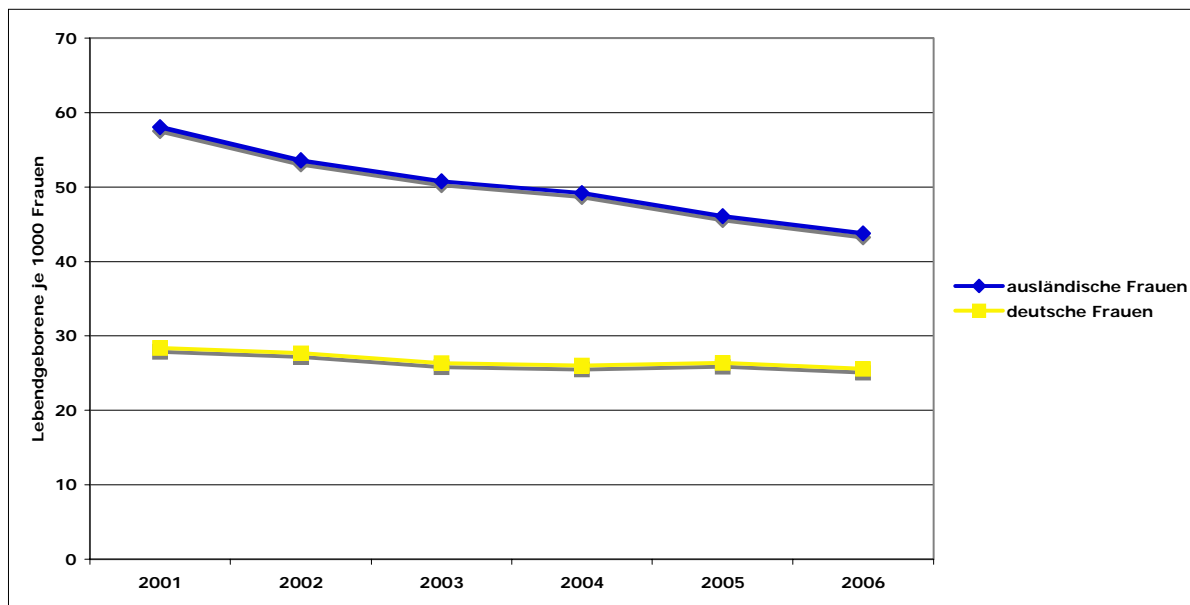
Für die Gruppe der jüngsten Mütter (Altersklasse 15 bis 16 Jahre) lässt sich für den Beobachtungszeitraum keine Veränderung beschreiben; je 1000 Frauen werden pro Jahr durchschnittlich 3 Kinder geboren. Es kann wohl davon ausgegangen werden, dass es sich dabei aller Wahrscheinlichkeit nach um ursprünglich ungewollte Schwangerschaften handelte.

Dagegen ist bei den jungen Müttern der Altersklasse 17-18 Jahre ein starker Rückgang zu verzeichnen. Hier sinken die Geburtsziffern um die Hälfte von rund 20 auf 10 Geburten pro 1000 Frauen. Nicht ganz so stark ist der Rückgang bei den 19-21jährigen und bei den 22-25jährigen Frauen, wobei in dieser Altersgruppe die Anzahl der Geburten insgesamt am höchsten ist.

Während bei den 19-21jährigen der stärkste Rückgang in den Zeitraum von 1991 bis 1998 zu verzeichnen ist, sinkt er bei den 22-25jährigen besonders stark nach 1999. Es lässt sich vermuten, dass hier eine Verschiebung innerhalb der Altersgruppe deutlich wird, d.h. dass die jüngsten Mütter später Kinder bekommen. Die 22-25jährigen verhalten sich im Hinblick auf die Fruchtbarkeitsziffer im Jahr 2001 wie die 19-21jährigen 10 Jahre zuvor. Die Vermutung eines „Timing-Effekts“ bekräftigt sich, wenn die Fruchtbarkeitsziffern aller Frauen betrachtet werden: Die Gesamtfertilität ist nicht gesunken, die Frauen bekommen durchschnittlich aber später Kinder.

Interessant für die Einschätzung des Rückgangs der Geburten ist die Frage nach den Unterschieden zwischen deutschen und ausländischen Müttern. In folgender Abbildung ist dieser Unterschied abgebildet für den Zeitraum 2001-2006

**Abb 3: Fruchtbarkeitsziffern der Frauen zwischen 15 und 25 Jahren nach Nationalität (Berlin gesamt)**



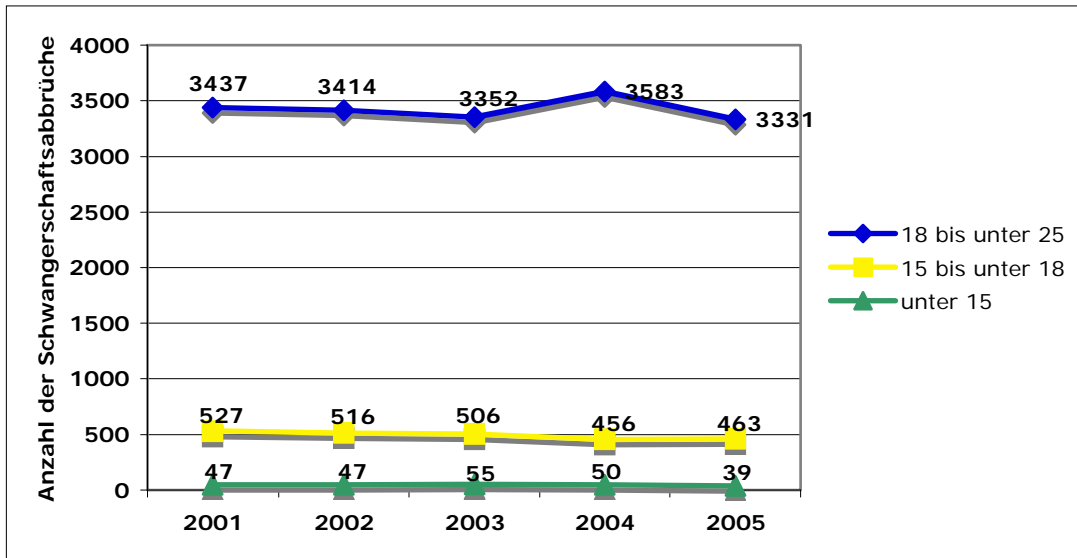
Quelle: Statistisches Landesamt Berlin 2006 (BIS Berechnung)

Es wird deutlich, dass sich der Rückgang der Geburten zum Teil auf einen Rückgang der Geburten der jungen Ausländerinnen zurückführen lässt. Bei ihnen ist ein Rückgang um rund 25% seit 2001 zu erkennen, bei den deutschen Frauen entsprechend nur um rund 10%. Dies könnte auch als ein Nachholen der Entwicklung im Hinblick auf spätere Schwangerschaften bei den ausländischen Frauen gedeutet werden.



Werfen wir zum Abschluss dieses Abschnitts nun einen Blick auf die Anzahl der Schwangerschaftsabbrüche in der uns interessierenden Gruppe der unter 25jährigen.

**Abb 4.: Schwangerschaftsabbrüche junger Frauen in Berlin 2001 bis 2005**



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin 2006a (eigene Darstellung)

Die Höhe der Schwangerschaftsabbrüche ist bei den jungen Frauen unter 25 in der Zeit von 2001 bis 2005 im Wesentlichen unverändert, es ist ja auch ein sehr kurzer Beobachtungszeitraum.

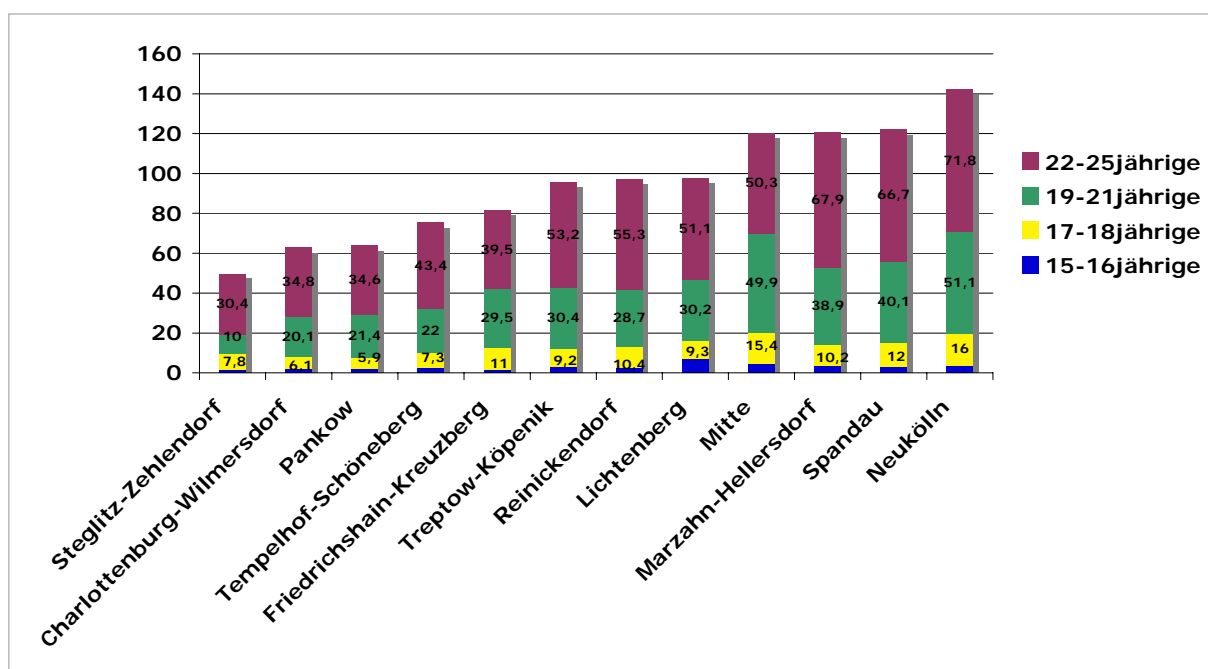
Die meisten Schwangerschaftsabbrüche finden sich erwartungsgemäß in der Gruppe der 18-25jährigen, wobei nochmals anzumerken ist, dass es in dieser Altersgruppe insgesamt mehr Schwangerschaften, d.h. auch entsprechend mehr Lebendgeburten gibt.

## 2.2 Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern in den Bezirken

In diesem Abschnitt fokussieren wir auf die Verteilung der jungen Mütter in den Berliner Bezirken. Werfen wir zunächst einen Blick auf die aktuelle altersspezifische Verteilung der Fruchtbarkeitsziffern in den Bezirken, also im Jahr 2006.

Die Zahlen beziehen sich auf die Geburten pro 1000 Frauen im Jahr 2006 nach Altersgruppen. Daraus lassen sich nicht die tatsächlichen Zahlen junger Mütter in den jeweiligen Bezirken bestimmen. Das Geburtenverhalten junger Frauen kann lediglich ein Indikator für deren Anteile in den Bezirken sein.

**Abb. 5: Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern nach Bezirken 2006**

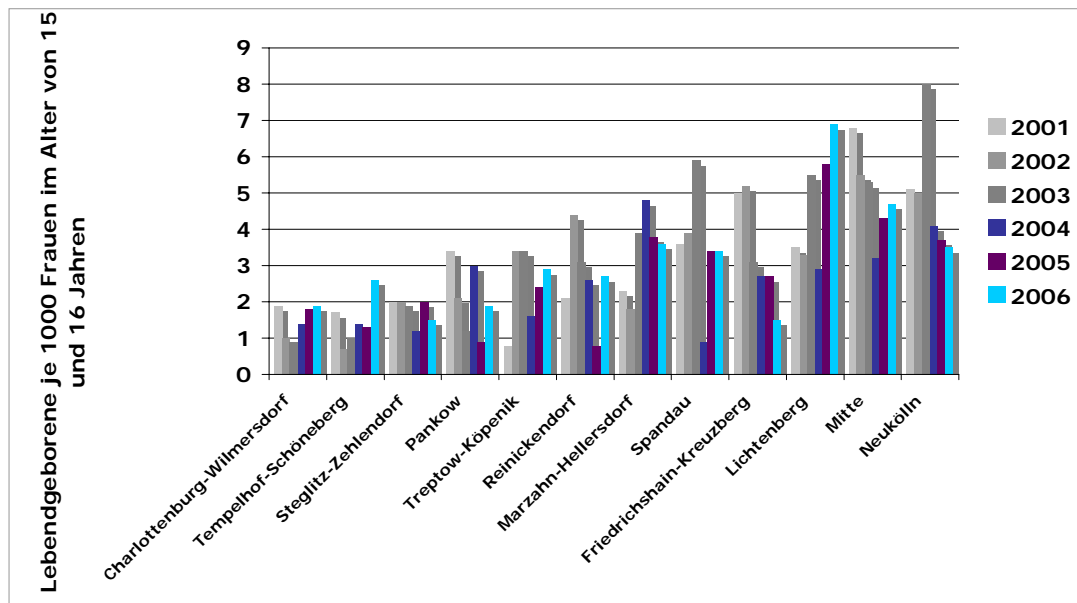


Quelle: Statistisches Landesamt Berlin 2006 (BIS Berechnung)

Die Abbildung zeigt die deutlich ungleiche Verteilung der Fruchtbarkeitsziffern junger Mütter in der Stadt: die geringste Zahl jünger Mütter findet sich in Steglitz-Zehlendorf, gefolgt von Charlottenburg-Wilmersdorf und Pankow. Die meisten jungen Mütter leben in Neukölln, Spandau, Marzahn und Berlin-Mitte.

In den folgenden vier Abbildungen wird die Verteilung der jungen Mütter auf die Bezirke für jede Altersklasse einzeln dargestellt. Die Anordnung erfolgt dabei jeweils nach den Durchschnittswerten für den gesamten Beobachtungszeitraum je Bezirk und Altersgruppe.

**Abb. 6: Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern nach Bezirken 2001-2006  
Altersklasse 15-16 Jahre**



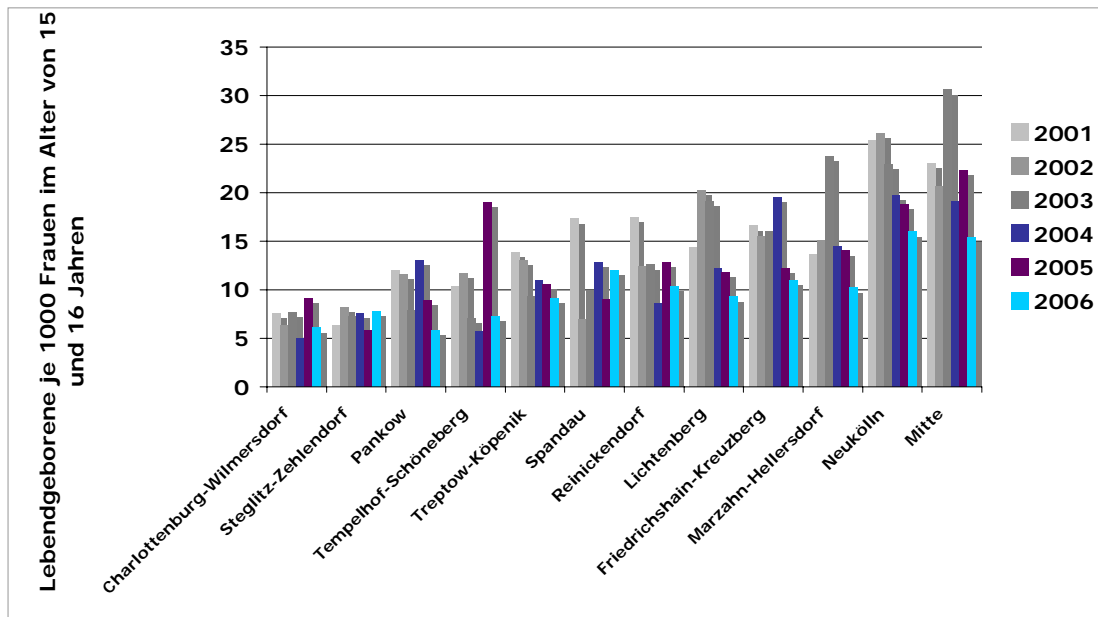
Quelle: Statistisches Landesamt Berlin 2006 (BIS Berechnung)

Bei der Gruppe der sehr jungen Mütter im Alter von 15 und 16 Jahren finden sich Werte von minimal 0,7 bis maximal 8 Lebendgeborenen je 1000 Frauen. Es gibt relativ starke Schwankungen von Jahr zu Jahr. Auch lässt sich nicht eindeutig klassifizieren, was die Bezirke mit den meisten bzw. den wenigsten jüngsten Müttern im abgebildeten Zeitraum sind. In jedem Jahr lag sowohl der Minimalwert als auch der Maximalwert in einem andern Bezirk (z.B. 2001 geringste Anzahl Treptow-Köpenick, höchste in Mitte).

Die Durchschnittswerte für den gesamten Beobachtungszeitraum liegen zwischen 1,5 (Charlottenburg-Wilmersdorf) und 5 (Neukölln) Lebendgeborene je 1000 Frauen. Insgesamt lässt sich weder ein Anstieg noch ein Sinken der Fruchtbarkeitsziffern für diese Altersgruppe feststellen.

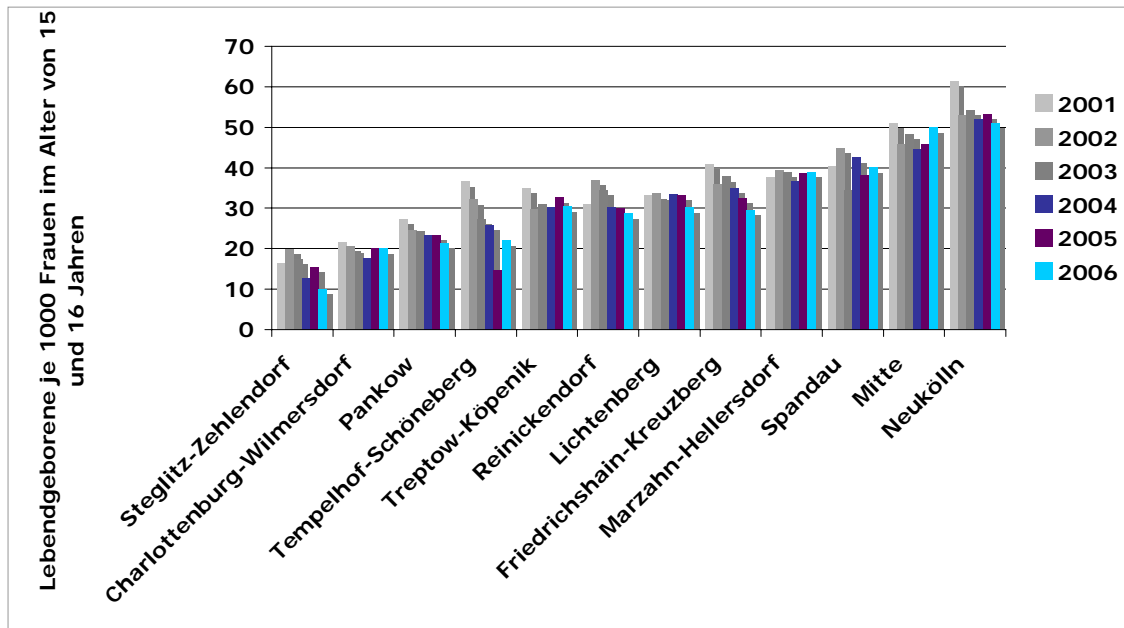
Auch für Altersklasse der 17- und 18jährigen (Abb.7) bleiben die Fruchtbarkeitsziffern insgesamt relativ stabil. Die wenigsten 17- und 18-jährigen Mütter gibt es durchschnittlich in Charlottenburg-Wilmersdorf (7), Steglitz-Zehlendorf (7,2), am stärksten vertreten sind Mütter mit 17 und 18 Jahren in Neukölln (21,5) und Mitte (21,8). Es ergibt sich ein breites Mittelfeld mit Werten von durchschnittlich 9,9 (Pankow) bis 15,2 (Marzahn-Hellersdorf).

**Abb. 7: Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern nach Bezirken 2001-2006  
Altersklasse 17-18jährige**



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin 2006 (BIS Berechnung)

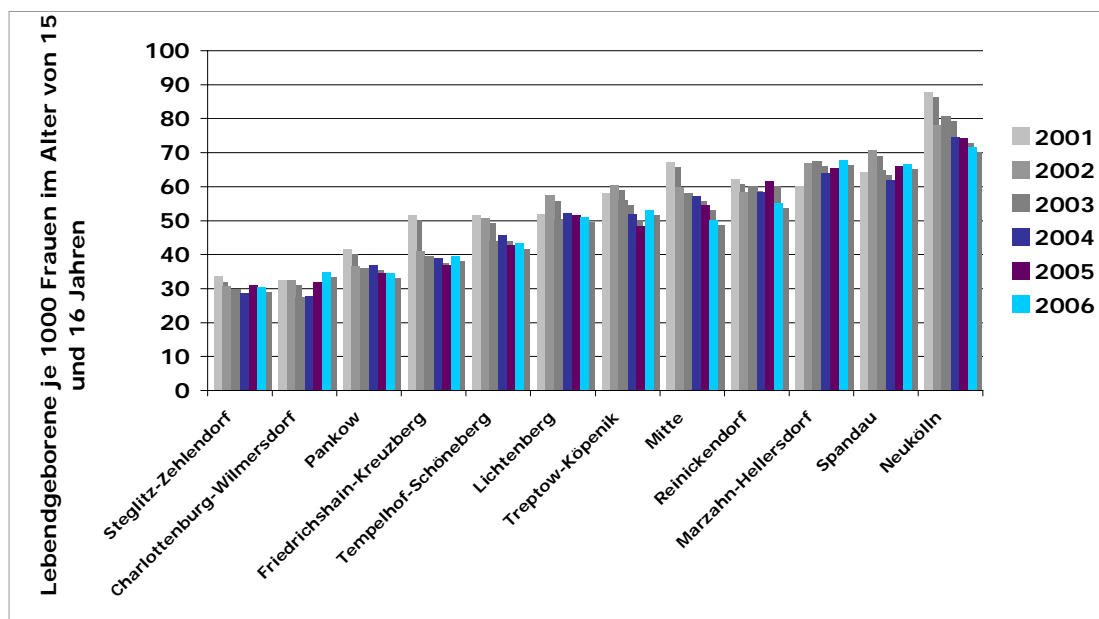
**Abb 8: Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern nach Bezirken 2001-2006  
Altersklasse 19-21 Jahre**



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin 2006 (BIS Berechnung)

Für die Altersklasse 19 bis 21 Jahre (Abb. 8) lässt sich für den Beobachtungszeitraum ein leichter Rückgang der Fruchtbarkeitsziffern verzeichnen. Auch hier ist der „Spitzenreiter“ Neukölln (durchschnittliche Fruchtbarkeitsziffer 21,8) und das „Schlusslicht“ Steglitz-Zehlendorf (durchschnittliche Fruchtbarkeitsziffer 7).

**Abb. 9: Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern nach Bezirken 2001-2006  
Altersklasse 22-25 Jahre**



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin 2006 (BIS Berechnung)

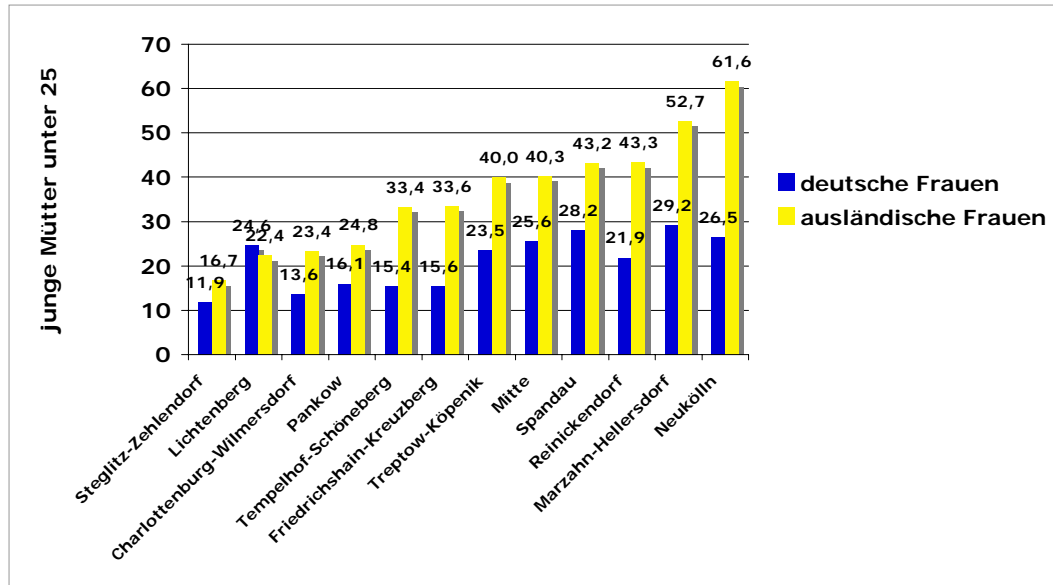
In der Altersklasse der 22- bis 25-jährigen werden in den Bezirken durchschnittlich 15,4 (Steglitz-Zehlendorf) bis 54,2 (Neukölln) Kinder geboren. Insgesamt ist ein leichter Rückgang über den Beobachtungszeitraum zu verzeichnen, der sich in den Bezirken durchaus unterschiedlich darstellt; dies fällt zum Beispiel beim Vergleich von Mitte und Neukölln mit Marzahn-Hellersdorf ins Auge.

Interessant ist auch die Veränderung in der Positionierung einzelner Bezirke, wenn man die Anzahl von Müttern der jüngsten Altersklasse mit der älteren Altersklasse vergleicht. So ist z.B. für den Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg typisch, dass hier eher Mütter der jüngsten Altersklasse aber weniger junge Mütter über 22 Jahren leben. Bei Spandau ist es umgekehrt: Hier ist der Bezirk auffällig für junge Mütter über 22 Jahren, aber weniger auffällig für junge Mütter unter 18 Jahren.

Die nächste Abbildung (Abb 10) zeigt die Fruchtbarkeitsziffern der Bezirke getrennt nach deutschen bzw. ausländischen jungen Müttern. Im Jahr 2006 wurden von 1000 jungen Frauen deutscher Herkunft im Bezirk Steglitz-Zehlendorf durchschnittlich 11,9 Kinder geboren, von

Frauen ausländischer Herkunft durchschnittlich 16,7. Die Werte für den Bezirk Neukölln liegen entsprechend bei 26,5 und 61,6.

**Abb. 10: Fruchtbarkeitsziffern nach Bezirken und Nationalität 2006  
Frauen zwischen 15 und 25 Jahren**



Quelle: Statistisches Landesamt Berlin 2006 (BIS Berechnung)

Die im Bezirk Lichtenberg wohnenden jungen Frauen unterschieden sich bei den Fruchtbarkeitsziffern am wenigsten, hier liegt zugleich einmalig die Fruchtbarkeitsziffer der deutschen Frauen mit 24,2 leicht über der der ausländischen Frauen (22,4). In Neukölln ist die Differenz der Werte (26,5 und 61,6) dagegen am größten.

### 3. ERGEBNISSE AUS DEM MIKROZENSUS

Vorliegende Ergebnisse sind Analysen aus dem Berliner Sample des Mikrozensus 2005 (hochgerechnet auf die Berliner Bevölkerung). Die Zahlen sind gerundet und jeweils aufgeschlüsselt nach Lebensformen. Die Aufschlüsselung nach „Lebensform“ folgt dem „Lebensform Konzept“ des Mikrozensus. Demnach wird in der Erhebung nicht mehr nur nach Familienstand, sondern vielmehr nach „der Lebensform“ unterschieden, also dem partnerschaftlichen Arrangement. So lässt sich z.B. differenzieren nach „Mütter in Partnerschaft lebend“ und „alleinerziehende Mütter“. Diese Aufschlüsselung hat für uns den Vorteil, genauere Aussagen und Interpretationen über den sozialen Kontext der uns interessierenden Gruppe anstellen zu können.

Zum Vergleich wurden auch die anderen Lebensformen mit Kindern im Haushalt dargestellt. So können neben den Müttern auch „Väter in Partnerschaft lebend“, „alleinerziehende Väter“ und „gleichgeschlechtliche Lebensformen mit Kindern im Haushalt“ unterschieden werden. Es ist zu beachten, dass es eine Schnittmenge von Müttern und Vätern in Partnerschaft gibt und hier die individuelle Situation betrachtet wird.

Bei kleinteiligeren Betrachtungen wird nur die Gruppe „junge Mütter“ (und z.T. „jungen Vätern“) unter 25 Jahren betrachtet. Die genauere Aufschlüsselung nach Lebensformen ist auf Grund zu kleiner Fallzahlen an diesen Stellen nicht sinnvoll.

Die Anzahl der „Mütter in Partnerschaft lebend“ und „Väter in Partnerschaft lebend“ weicht stark voneinander ab. Dieser Sachverhalt ergibt sich aus der Codierung bzw. Definition von „Müttern in Partnerschaft lebend“ und „Väter in Partnerschaft lebend“. Wir würden zunächst erwarten, dass die Zahlen identisch sind, dahinter verbirgt sich aber folgendes:

Grundlage ist die Variable 810 im Mikrozensus „Eltern nach Partnerschaft“. Demnach sind „**Mütter**“ weibliche Personen auf die zutrifft: *“Ehepaar oder nichteheliche Lebensgemeinschaft nur mit ledigen Kindern der Frau”* oder *“Ehepaar oder nichteheliche Lebensgemeinschaft mit gemeinsamen ledigen Kindern (und ggf. mit bereits vorhandenen Kindern nur eines Partners)”*

„**Väter**“ sind entsprechend männliche Personen auf die zutrifft: *“Ehepaar oder nichteheliche Lebensgemeinschaft nur mit ledigen Kindern des Mannes.”* oder *“Ehepaar oder nichteheliche Lebensgemeinschaft mit gemeinsamen ledigen Kindern (und ggf. mit bereits vorhandenen Kindern nur eines Partners)”*

So kann es durchaus sein (und ist in dieser Altersgruppe vielleicht nicht unwahrscheinlich), dass mehr Frauen mit eigenen Kindern in Partnerschaft leben als Männer, wobei die Partner

nicht die Väter sein müssen. Dieser Zusammenhang ist bereits in der Berliner Stichprobe zu finden, es handelt sich nicht um eine Verzerrung durch die Hochrechnung.

Nicht angegebene Daten/Reihen sind a.g. zu kleiner Fallzahlen dem Datenschutz zum Opfer gefallen.

Insgesamt umfasst das Berliner Sample 27.795 Personen. Davon sind 193 Mütter bis 25 Jahre (2,72% der Berliner Stichprobe) und 53 Väter bis 25 Jahre (0,76% der Berliner Stichprobe). Die MZ Stichprobe für die Eltern bis einschließlich 25 ist also sehr klein, die Aussagekraft der Daten bleibt damit beschränkt, es kann sich lediglich um Näherungswerte handeln. Dies sollte im Folgenden stets bedacht werden. Gemäß Konvention wird die Hochrechnungsvariable 952 des Mikrozensus verwendet, um die Gesamtzahl der jungen Eltern in Berlin zu schätzen. Ohne Hochrechnungsgewicht ergibt sich eine hochgerechnete Anzahl von 19300 jungen Müttern (193x100). Die Hochrechnung mit Gewichtungsfaktor, also unter Berücksichtigung der Ziehungswahrscheinlichkeiten, ist allerdings als valider einzuschätzen. Gewichtet kommen wir auf 24751 junge Mütter in Berlin. Das entspricht 5,7% aller Berliner Mütter.

Den hochgerechneten Daten zufolge leben insgesamt ca. 31,800 junge Eltern bis 25 Jahre in Berlin. Das im Mikrozensus zugrunde gelegte Lebensformkonzept ermöglicht es uns, diese Zahl den verschiedenen Lebensformen zuzuordnen. Hochgerechnet ergeben sich für die Berliner Stichprobe folgende Zahlen:

- 15779 Mütter in Partnerschaft lebend
- 6789 Väter in Partnerschaft lebend
- 8972 Alleinerziehende Mütter
- 134 Alleinerziehende Väter
- 111 In gleichgeschlechtlicher Partnerschaft lebend

Es ist zu beachten, dass sich Schätzungen bei kleiner werdender Stichprobe verschlechtern. Die Angaben über die alleinerziehenden Väter und Eltern in gleichgeschlechtlicher Partnerschaft lebend sind daher mit größter Vorsicht zu betrachten, da weit weniger als 50 Fälle in der Stichprobe waren.



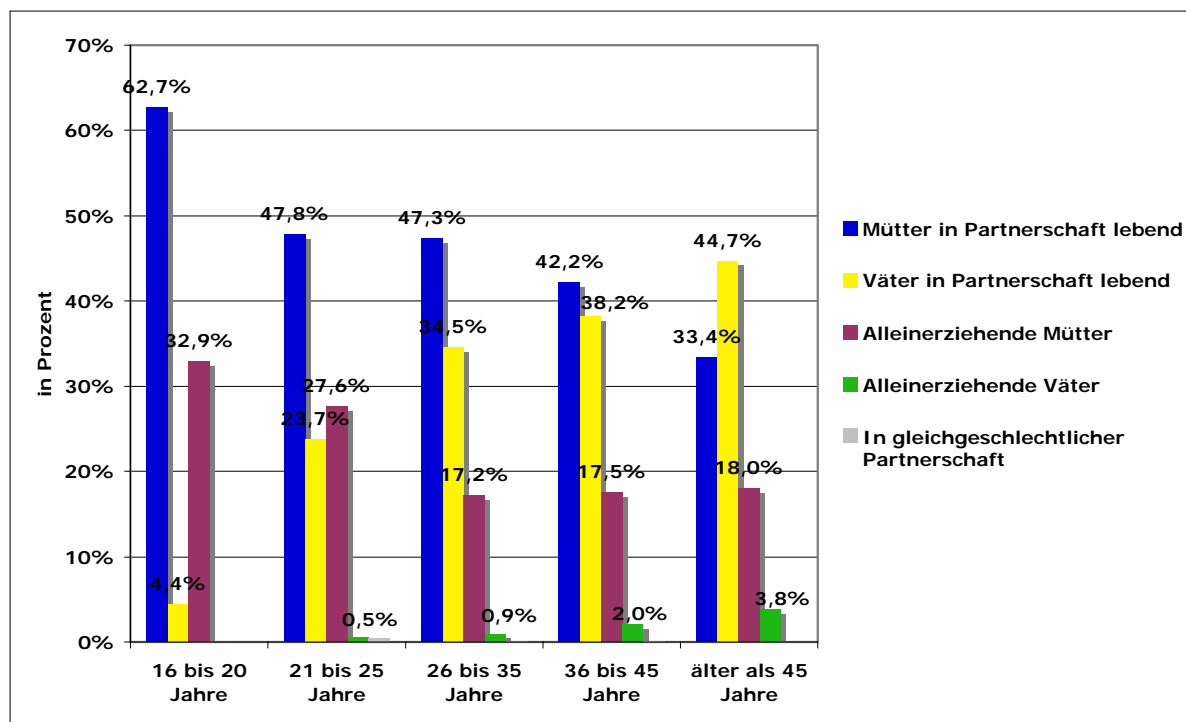
### 3.1 Überblick

Betrachtet man die Berliner Eltern nach Alter und Lebensform, zeigt sich für die Gruppe der Alleinerziehenden Mütter, dass im Vergleich zur Gesamtgruppe nur ein geringer Anteil bis 25 Jahre alt ist. In der Gruppe der 26-35 jährigen ist es ein Fünftel, in der Gruppe der 16- 25-jährigen unter 7 %. Die meisten sind 36 Jahre und älter.

Von den alleinerziehenden Vätern sind die meisten älter als 45 Jahre. Von den Eltern, die in gleichgeschlechtlicher Partnerschaft leben, sind die meisten zwischen 36 und 45 Jahre alt. Insgesamt ergibt sich aus der Berliner Stichprobe hochgerechnet eine Zahl von ca. 73300 Eltern in Berlin.

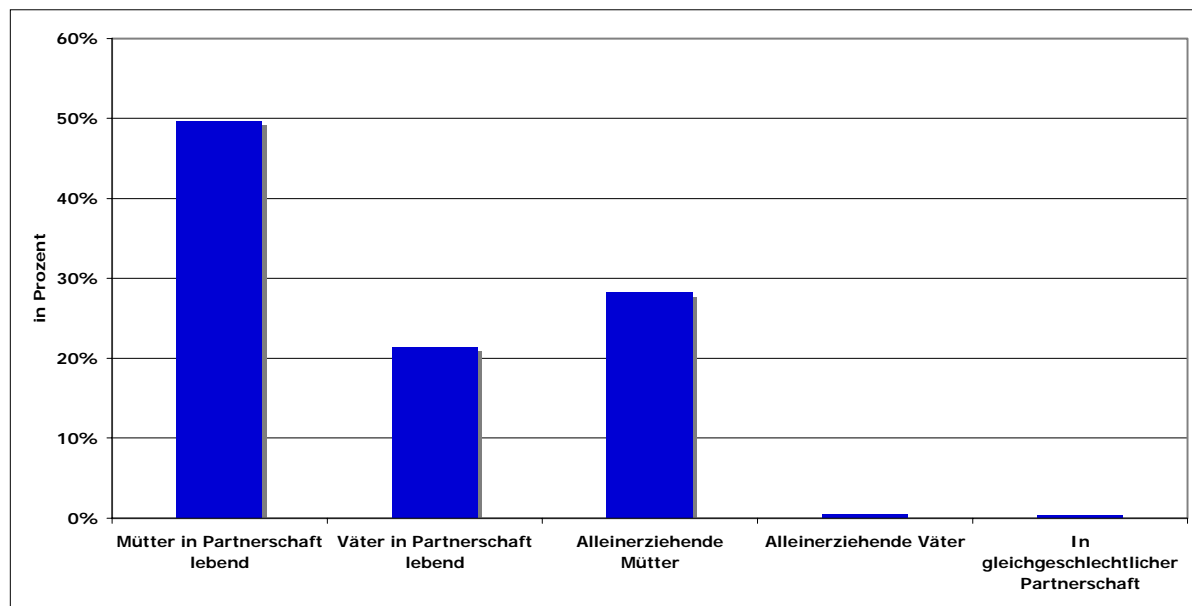
Aus der folgenden Abbildung ist zu erkennen, dass in der Gruppe der jungen Eltern von 16-20 Jahre der relative Anteil der alleinerziehenden Mütter mit 32,9% am höchsten ist, gefolgt von 27,6% in der Altersgruppe 21-25 Jahre. Alleinerziehende Väter sind quantitativ nur in den älteren Altersgruppen relevant, bei den Eltern über 45 Jahre stellen sie einen relativen Anteil von 3,8%.

**Abb. 11: Berliner Eltern nach Alter und Lebensform**



Quelle: Mikrozensus 2005 (BIS Berechnung), Anzahl Berliner Eltern insgesamt (hochgerechnet): 73300

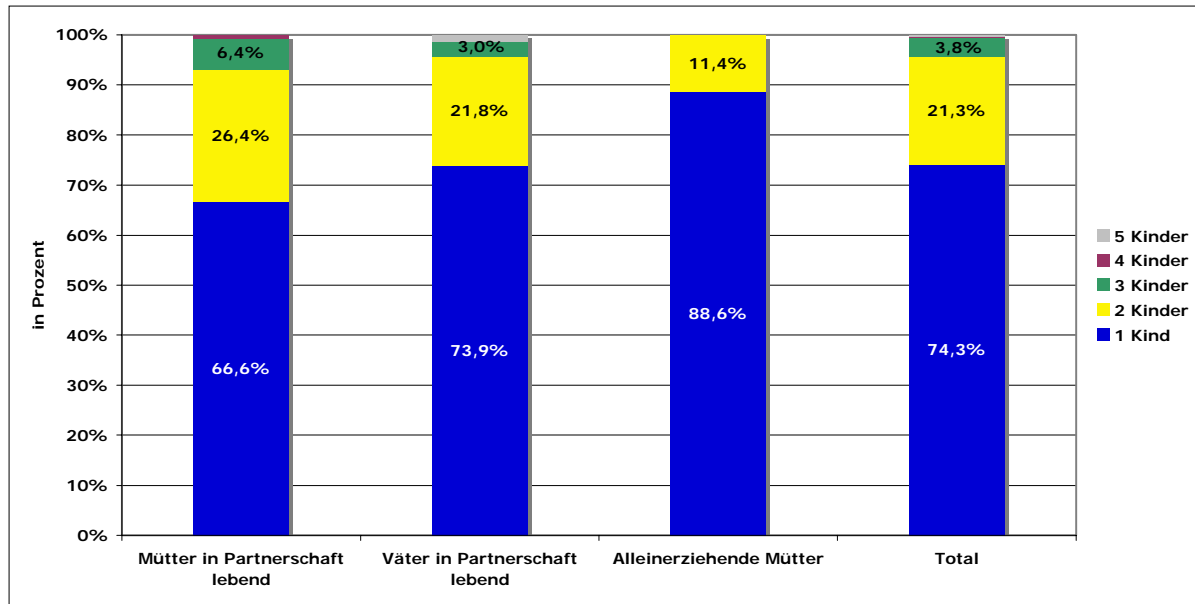
Bei den unter 25jährigen Eltern handelt es sich zu knapp 50% um Mütter, die in Partnerschaft leben. 28% sind alleinerziehende Mütter. Wie schon erwähnt sind dies knapp 7% aller alleinerziehenden Mütter.

**Abb. 12: Berliner Eltern bis 25 Jahre nach Lebensform**

Quelle: Mikrozensus 2005 (BIS Berechnung), Anzahl der Berliner Eltern unter 25 beträgt insgesamt (hochgerechnet):  $\approx 31800$

Alleinerziehende Mütter haben gemessen an der Gesamtheit dieser Altersgruppe durchschnittlich weniger Kinder. Sie haben in der Regel ein Kind, 11,4 % ein weiteres Kind. Die Ergebnisse lassen vermuten, dass es von den alleinerziehenden Müttern in dieser Altersgruppe einige schon bei der Geburt des Kindes nicht in einer Partnerschaft lebten. Und dass ein weiteres Kind sich stabilisierend bzw. verlängernd auf eine Partnerschaft auswirkt. Eventuell auch, dass die Versorgung von zwei Kindern die Bereitschaft für eine neue Partnerschaft erhöht. (Partner muss ja nicht der Kindsvater sein) (Abb. 13).

**Abb. 13: Berliner Eltern unter 25 nach Lebensform und Anzahl der ledigen Kinder in der Familie/Lebensform**



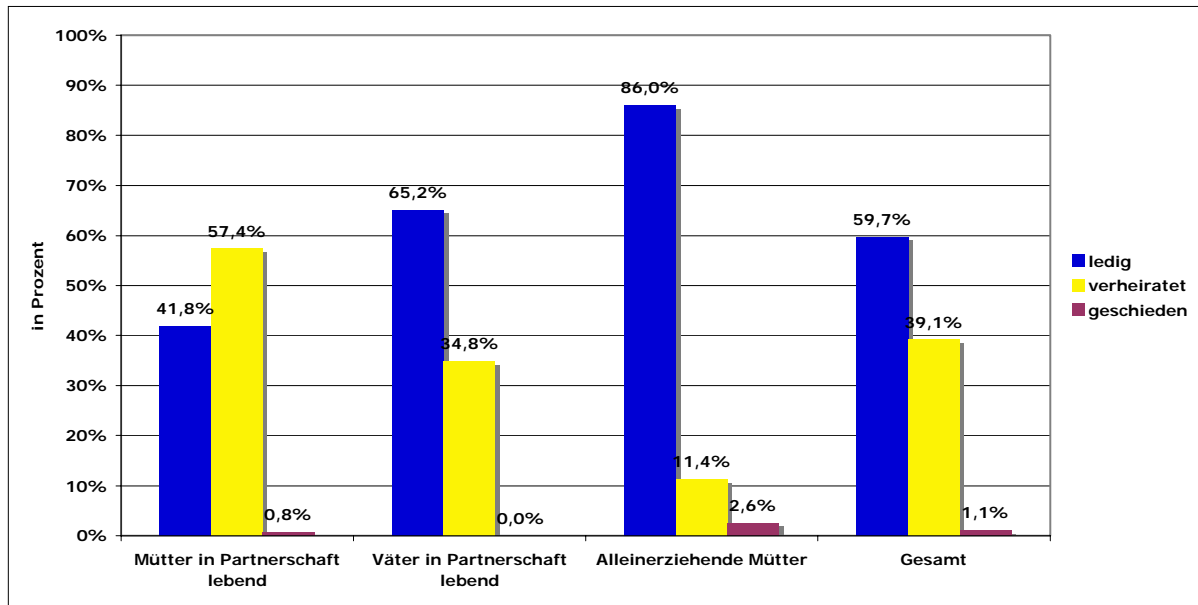
Quelle: Mikrozensus 2005 (BIS Berechnung), N (hochgerechnet)≈31800

Die meisten alleinerziehenden Mütter (86%) sind ledig, 11% sind verheiratet und 3% sind bereits geschieden.

Von den in Partnerschaft lebenden Müttern sind 42% ledig und 57% verheiratet.

Die jungen Väter in Partnerschaft sind dagegen nur zu 34% verheiratet; der überwiegende Teil ist ledig (Abb.14).

**Abb. 14: Tab Berliner Eltern unter 25 Jahren nach Lebensform und Familienstand**



Quelle: Mikrozensus 2005 (BIS Berechnung), N (hochgerechnet)≈31800

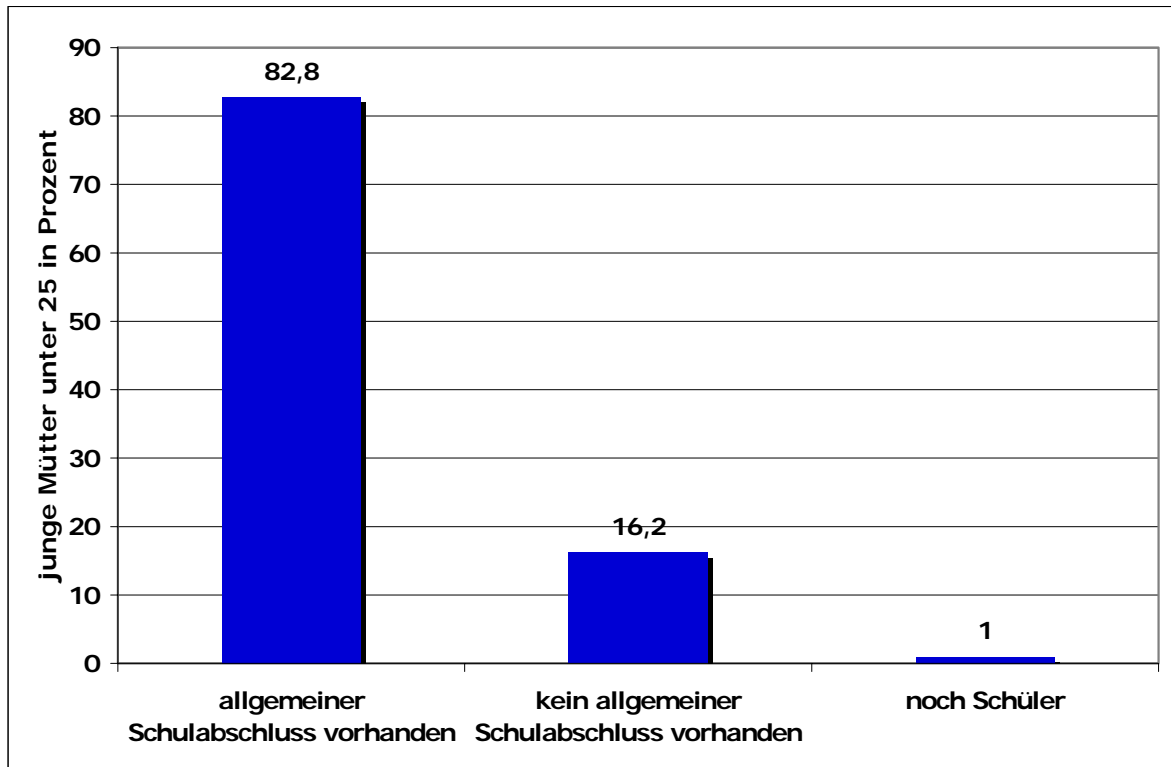
### 3.2 Bildung

Bei der Betrachtung der Bildungssituation liegt der Fokus auf den jungen Müttern insgesamt. Teilweise werden Alleinerziehende extra ausgewiesen.

82,8% der jungen Mütter bis 25 Jahre haben einen allgemeinen Schulabschluss erworben. Lediglich 1% aller jungen Mütter besuchen noch eine allgemeinbildende Schule. 16,2% der Mütter haben die allgemeinbildende Schule nicht erfolgreich absolviert (Abb.15).

Zum Vergleich: Bei den jungen Vätern sind es weniger, die einen allgemeinen Schulabschluss erreicht haben (77,7 %), entsprechend mehr stehen ohne Abschluss da (20 %), 2,3 % gehen noch zur Schule (ohne Grafik).

**Abb. 15: Junge Mütter bis 25 Jahre: Allgemeiner Schulabschluss vorhanden?**



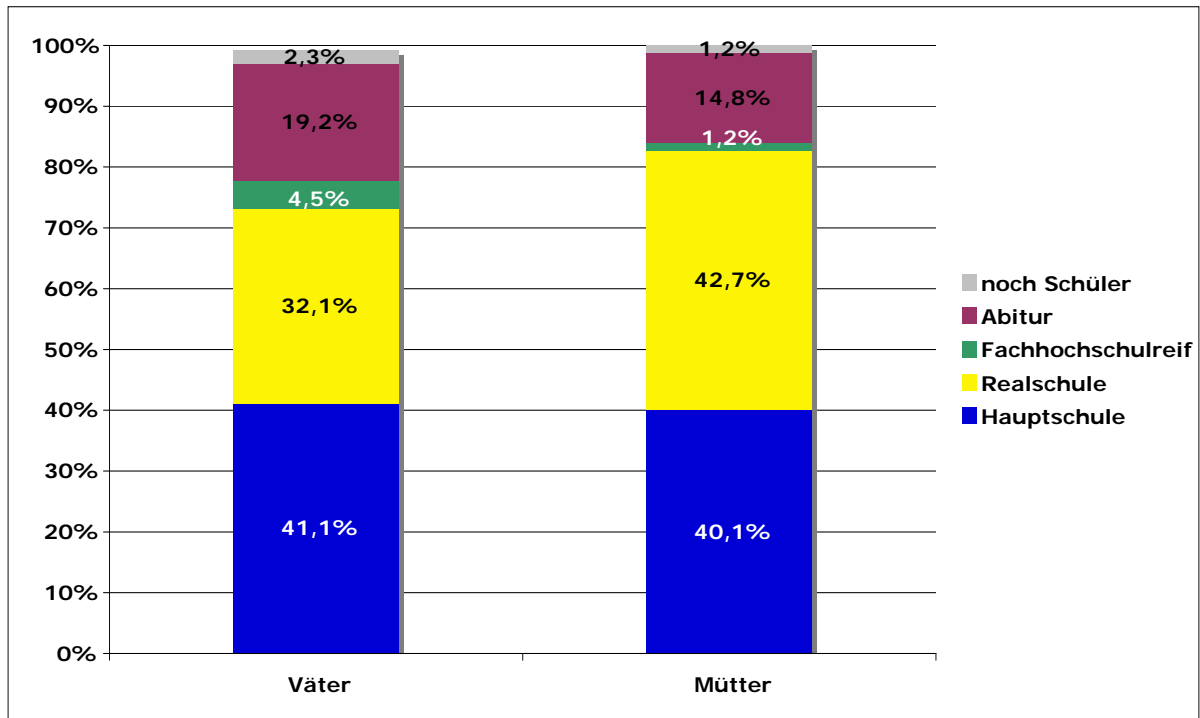
Quelle: Mikrozensus 2005 (BIS Berechnung), N(hochgerechnet  $\approx 24750$ )

In der nächsten Abbildung sind jeweils erreichten höchsten allgemeinen Schulabschlüsse abgebildet. Dargestellt ist die Situation der jungen Mütter im Vergleich zu den jungen Vätern. Die Prozentwerte beziehen sich auf Mütter und Väter, die einen Abschluss erworben haben oder noch Schüler sind. Die Schulabbrecherinnen (Abb.15) fließen also nicht mit ein! Die Alleinerziehenden sind nicht extra erfasst.

Die meisten Mütter (42,7%) haben einen Realschulabschluss und 40,2% einen Hauptschulabschluss. Abitur oder Fachhochschulreife haben 16% der jungen Mütter. 1,2% sind noch Schüler.

Bei den jungen Vätern gibt es prozentual geringfügig mehr Hauptschüler als bei den Müttern, aber andererseits haben auch knapp 24% von ihnen Abitur oder die Fachhochschulreife (Abb. 16).

**Abb. 16: Berliner Eltern unter 25 Jahren nach höchstem allgemeinen Schulabschluss**

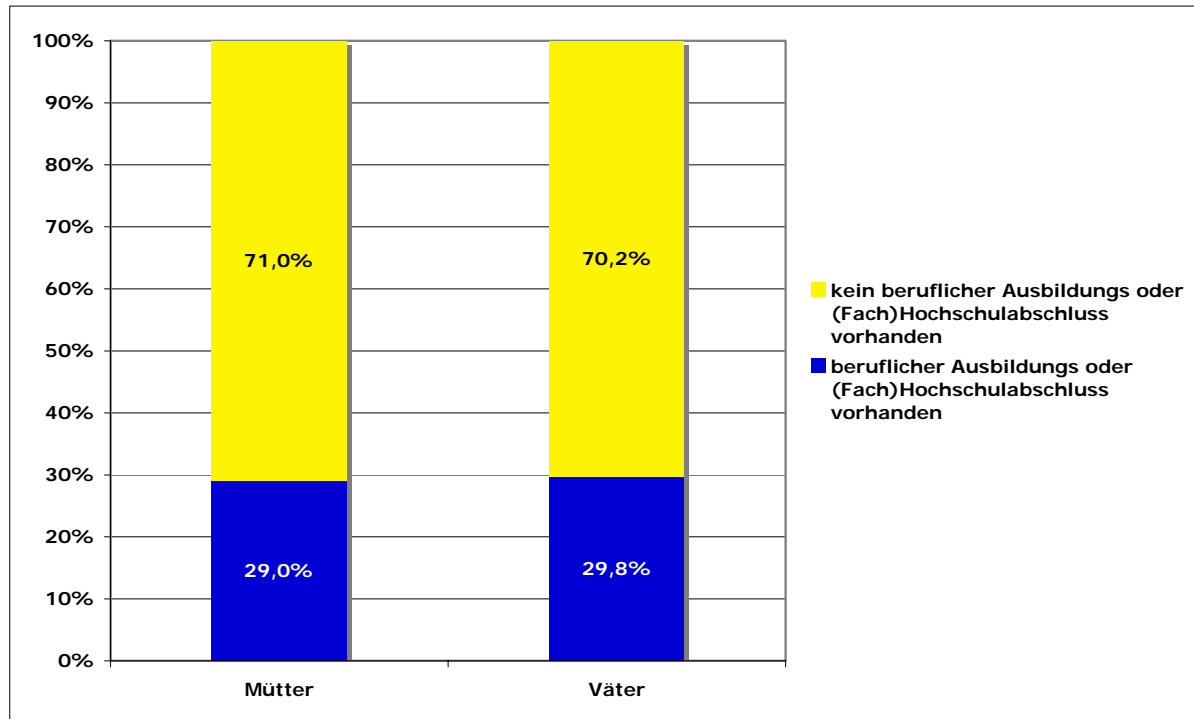


Quelle: Mikrozensus 2005 (BIS Berechnung), N (hochgerechnet)≈31800.

Die folgende Abbildung 17 zeigt die Anteile der Mütter und Väter, die einen beruflichen Ausbildungs- oder (Fach)Hochschulabschluss, also einen berufsqualifizierenden Abschluss erlangt haben. Sowohl bei den Müttern als auch bei den Vätern ist dies die Minderheit: Lediglich 29% der jungen Mütter (29,8% der Väter) haben einen Berufsqualifizierenden Abschluss „in der Tasche“. In die Gruppe der jungen Eltern ohne Abschluss fallen natürlich auch jene, die noch in schulischer oder beruflicher Ausbildung sind. Eine Aussage darüber, wie viele tatsächlich gänzlich ohne Abschluss dastehen (werden), ist an dieser Stelle also noch nicht möglich.

Eine Tabelle „höchster Beruflicher Abschluss“, also mit Lehre, Uni-Abschluss etc., konnte leider aus Datenschutzgründen nicht erstellt werden. Die realen Fallzahlen junger Eltern mit Abschluss sind so klein, dass sie unter den Datenschutz fallen.

**Abb. 17: Junge Mütter bis 25 Jahre: Beruflicher- oder (Fach)Hochschulabschluss vorhanden?**



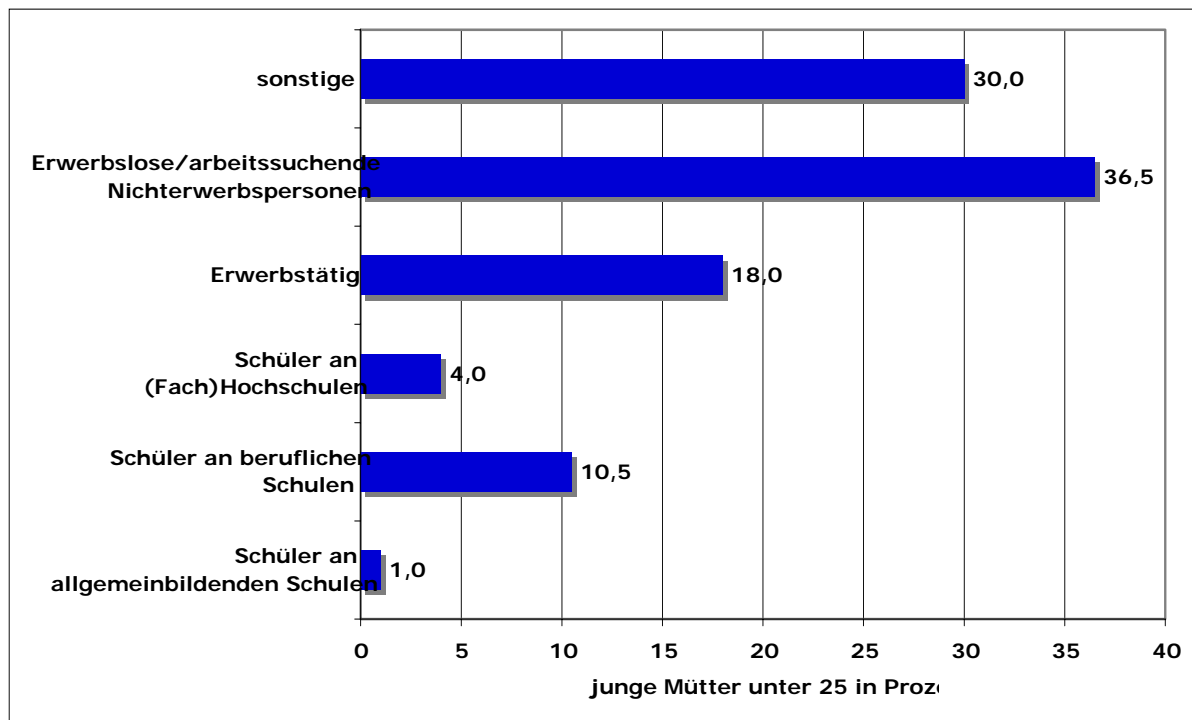
Quelle: Mikrozensus 2005 (BIS Berechnung), N(hochgerechnet  $\approx$ 31600)

Einen guten Einblick in die Lebenssituation der jungen Mütter bis 25 Jahre liefert die folgende Abbildung 18. Dargestellt ist die momentane Situation bzw. Tätigkeit. Wie bereits oben festgestellt beträgt der Anteil der jungen Mütter, die noch die allgemeinbildende Schule besuchen, 1%. 10,5% der jungen Mütter sind an einer beruflichen Schule, weitere 4% an einer Hochschule. 18% der jungen Mütter gehen einer Erwerbstätigkeit nach (Frauen in Ausbildung nicht als erwerbstätig erfasst). 36,5% der Frauen lassen sich als Erwerbslos, bzw. „arbeitssuchende Nichterwerbspersonen“ klassifizieren<sup>1</sup>. 30% der jungen Mütter fallen in die Kategorie „sonstige“. Hierunter ist hauptsächlich die „Stille Reserve“ zu verstehen, also Frauen, die sich aufgrund der Mutterschaft vom Arbeitsmarkt zurückgezogen haben und als Hausfrauen keine Erwerbstätigkeit suchen.

<sup>1</sup> Zu beachten ist die Definition der Erwerbslosen im Mikrozensus, bzw die methodische Abgrenzung zur Definition der Arbeitslosen bei der Bundesagentur für Arbeit: Als erwerbslos gelten im Mikrozensus alle Personen, die nicht

in einem Arbeitsverhältnis stehen, sich jedoch um einen Arbeitsplatz bemühen, unabhängig davon, ob sie beim Arbeitsamt als arbeitslos gemeldet sind. Insofern ist der Begriff der Erwerbslosen im Mikrozensus umfassender als der Begriff der Arbeitslosen der Bundesagentur für Arbeit. Allerdings werden im Mikrozensus Personen, die eigentlich eine Tätigkeit suchen, die jedoch in der Berichtswoche auch nur eine Stunde gearbeitet haben, zu den Erwerbstätigen gezählt. Bei der Zahl der Arbeitslosen der Bundesagentur für Arbeit sind dagegen auch Personen enthalten, die geringfügig erwerbstätig sind (bis zu 15 Stunden pro Woche).

**Abb. 18: Momentane Tätigkeit/Situation der jungen Mütter bis 25 Jahre**



Quelle: Mikrozensus 2005 (BIS Berechnungen), N (hochgerechnet)≈24750

Ausgehend von diesen Zahlen lassen sich vertiefende Überlegungen zur prekären Situation der jungen Mütter bis 25 Jahre anstellen. 71% Prozent verfügen (noch) nicht über einen beruflichen Abschluss. Ziehen wir die Frauen ab, die sich noch in der Schule bzw. im Ausbildungssystem befinden, kommen wir auf 55,5% junger Mütter ohne berufsqualifizierenden Abschluss. Diese stehen dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt als „Vollzeitmütter“ entweder nicht zur Verfügung, sind auf der Suche nach einem Ausbildungs- oder Studienplatz oder arbeiten/jobben ohne beruflichen Abschluss.

### 3.3 Lebensunterhalt / Staatsangehörigkeit

30,5% der in einer Partnerschaft lebenden jungen Mütter bestreiten ihren Lebensunterhalt überwiegend aus Unterhaltszahlungen. Wir vermuten, dass es sich bei dem Unterhalt zahlenden in der Regel um den derzeitigen Partner handelt.

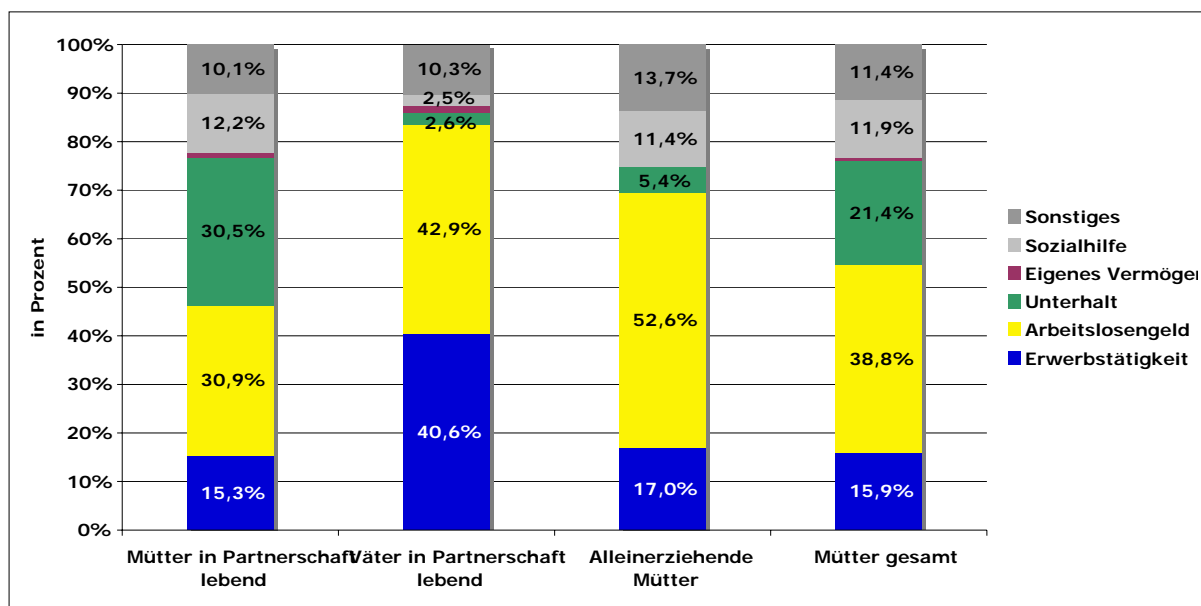
Von den alleinerziehenden Müttern erhalten nur ca. 5% so viel Unterhaltszahlungen, dass sie daraus ihren überwiegenden Lebensunterhalt bestreiten können.



Betrachten wir die Gruppe der jungen Mütter bis 25 Jahre insgesamt, so ist festzustellen, dass 15,9% ihren Unterhalt aus eigener Erwerbstätigkeit bestreiten. Unter der Kenntnis, dass 18% der jungen Mütter erwerbstätig sind, lässt sich schließen, dass ca. 2% nur geringfügig beschäftigt sind und nicht hauptsächlich von ihrem verdienten Lohn leben.

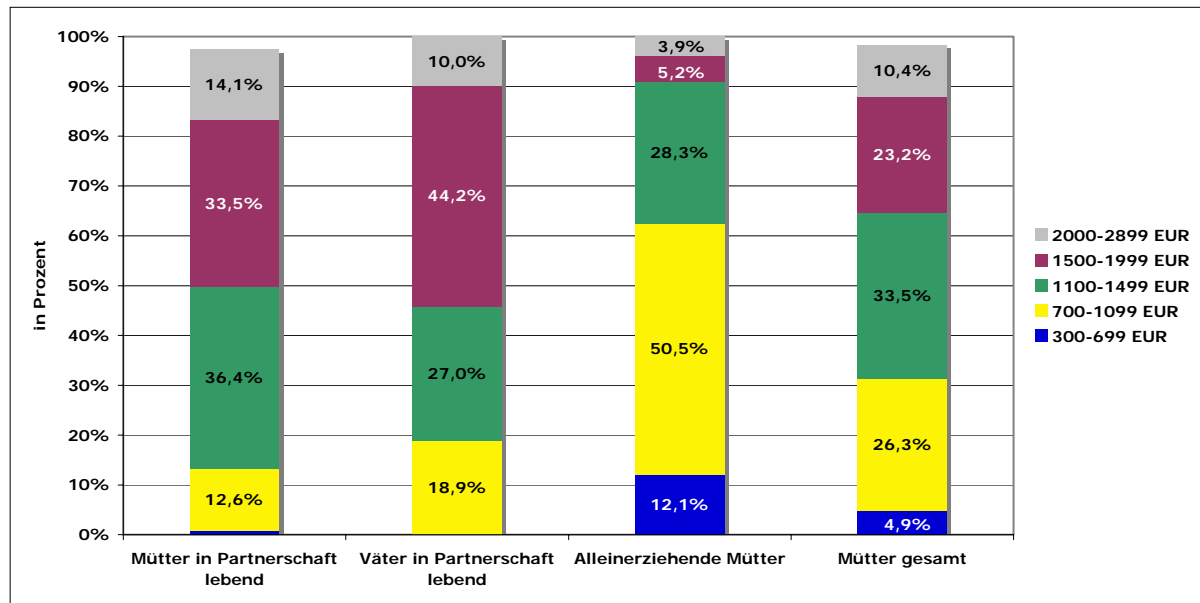
38,8% leben von Arbeitslosengeld, weitere 12% Prozent von Sozialhilfe. Dies deckt sich mit der hohen Zahl der erwerbslosen Mütter.

**Abb. 19: Tab Berliner Eltern unter 25 Jahren nach Lebensform und überwiegendem Lebensunterhalt**



Quelle: Mikrozensus 2005 (BIS Berechnung), N (hochgerechnet)≈31800

**Abb. 20: Berliner Eltern unter 25 Jahren nach Lebensform und Haushalts-Nettoeinkommen**



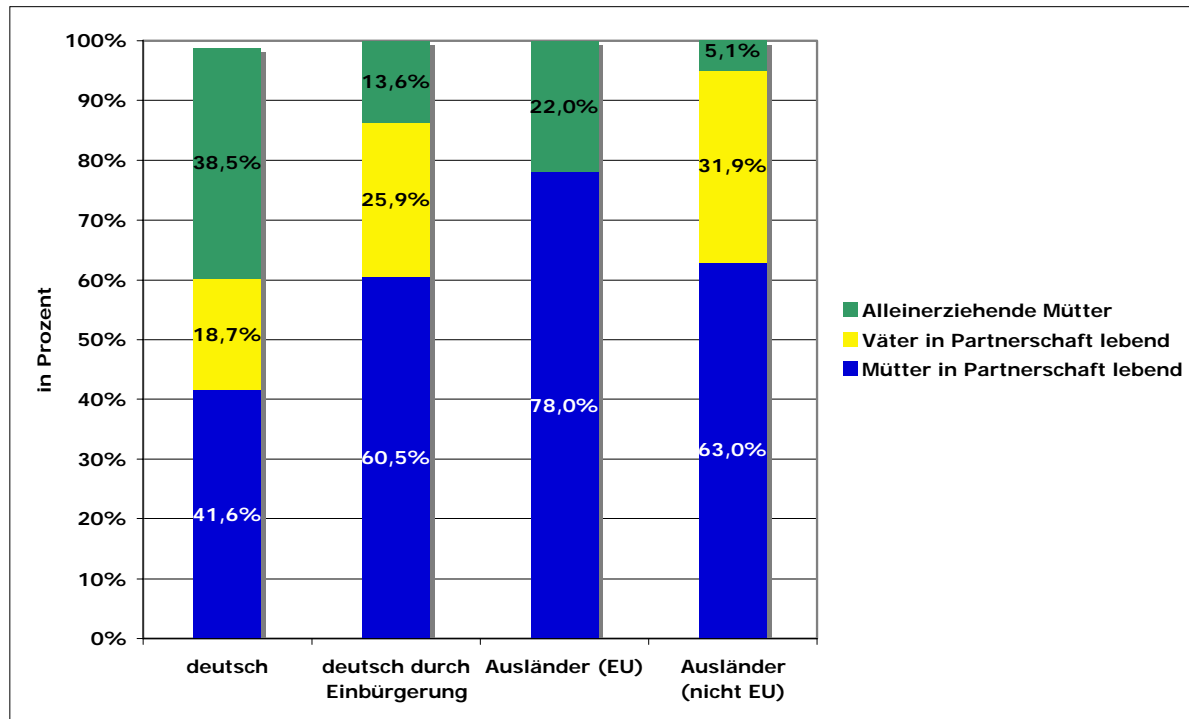
Quelle: Mikrozensus 2005 (BIS Berechnung), N (hochgerechnet)≈31800

Die Einkommenssituation der Alleinerziehenden unterscheidet sich maßgeblich von der der in Partnerschaft lebenden Frauen: 12% haben ein Haushaltsnettoeinkommen bis unter 699 Euro im Monat, während diese Gruppe unter den Müttern in Partnerschaft zu vernachlässigen ist. Deutlich größer ist unter den Alleinerziehenden außerdem die Gruppe mit einem Einkommen zwischen 700 und 1099 Euro. Dies ist aufgrund eines fehlenden zweiten Einkommens nicht verwunderlich.

Über ein Drittel der Mütter in Partnerschaft hat bis 1499 Euro, bei den Alleinerziehenden sind dies 28%. Ein Drittel der Mütter in Partnerschaft, aber nur 5% der Alleinerziehenden hat bis zu 1999 Euro zur Verfügung. Bis zu 2899 Euro hat nur ein kleiner Anteil von 14% der Mütter mit Partner und 4% der Alleinerziehenden.

Insgesamt stehen die jungen Mütter folgendermaßen dar: 4,9% verfügen über ein Haushaltsnettoeinkommen von unter 700 Euro (vorwiegend Alleinerziehende). 26,3% haben zwischen 700 und 1099 Euro zur Verfügung. Ein Drittel hat ein Haushaltsnettoeinkommen zwischen 1100 und 1499 Euro, 23% zwischen 1500 und 1999 Euro. Lediglich 10% verdienen zwischen 2000 und 2899 Euro.

**Abb. 21: Tab Berliner Eltern unter 25 Jahren nach Lebensform und Staatsangehörigkeit**



Quelle: Mikrozensus 2005 (BIS Berechnung), N (hochgerechnet)≈31800

39% der Alleinerziehenden Mütter und 42% der Mütter in Partnerschaft unter 25 Jahren sind Deutsche. Bei den Deutschen durch Einbürgerung verschiebt sich das Bild zu 61% Müttern in Partnerschaft und 14% Alleinerziehenden Müttern. Ausländer der EU sind zu 78% Mütter in Partnerschaft und 22% Alleinerziehende. Bei den Ausländern, die nicht aus der EU stammen sind 63% Mütter in Partnerschaft und nur 5% Alleinerziehende.

Betrachtet man die Anteile der AusländerInnen an den jungen Mütter insgesamt, lassen sich folgende Aussagen treffen: Von den Müttern in Partnerschaft lebend sind 54% deutsche, 10% deutsche durch Einbürgerung, 7% EU-Ausländerinnen und 28% Ausländerinnen aus nicht-EU Staaten (fehlende Prozent sind rundungsbedingt). Von den Alleinerziehenden Müttern sind 88% deutsche, 4% deutsche durch Einbürgerung, 4% EU-Ausländerinnen und 4% Ausländerinnen aus nicht-EU Ländern.

**Quellen:**

Forschungsdatenzentrum (2007): Mikrozensus 2005

SenGesSozV (2006): Sozialstatistisches Berichtswesen Berlin. Spezialbericht 2006-1. Einflussfaktoren und Strukturmerkmale für die Sozialhilfebedürftigkeit mit Kindern in Berlin an der Schwelle zu „Hartz IV“.

Statistisches Landesamt Berlin (2006): Daten der amtlichen Statistik

Statistisches Landesamt Berlin (2006a): Pressemitteilung vom 05.04.2006. Digitalisiert im Netz: <http://www.statistik-berlin.de/pms2000/sg04/2006/06-04-05.pdf>

Statistisches Landesamt Berlin (2005): Statistischer Bericht A I 5/7 und A VI 2/4 – 2005. Ergebnisse des Mikrozensus 2005.